

Wir haben weiter oben mehrfache Parallelen angeführt mit dem Mecklenburger Haken, dem Kölner Wessel, den Graubündner Pflügen, dem Mailänder Pflug, an allen heutigen nationalen Pflügen der slavischen Völker, gewissen spanischen Pflügen und dann namentlich mit dem kleinen griechischen Pflug des Hesiod (Fig. 16) und der heutigen Pflüge in Syrien und Palästina. Merkwürdigerweise wußte Herr S. MÜLLER, der so gern alles, was die Germanen haben, von den Griechen und Römern abstammen läßt, den in dieser Beziehung so wichtigen kleinen Hesiodischen Pflug nicht zu finden, was sehr lehrreich ist.

Er hätte da leicht beobachten können, daß bei den Graubündener Pflügen (Furgun und Feljauna usw.) und beim Pfluge in Syrien und Palästina das Krummholz durch den Pflugbalken erheblich hindurchgeht, genau so wie beim Dostruper, was sicher nicht Zufall ist, zur Erleichterung des Tiefganges und zur Sicherung stetigen Ganges an Stelle der fehlenden Sohle dient.

Der Dostruper Pflug ist ein überaus typischer Spatenpflug ganz aus Holz, sicher in der neolithischen Zeit entstanden. Der hölzerne Stecknagel zur Festmachung der Gespanne findet sich, nun allerdings von Eisen, noch an den von J. MEHLER am Ende des 19. Jahrhunderts abgebildeten böhmischen Pflügen mit gebrochenem Grindel (Fig. 117 und 118). Ich habe ihn in jüngeren Jahren in Franken und sonst auch oft noch gesehen.

51 u. 52. Die Zoche (Grabgabel- oder Karstpflug).

51. Die Zoche, wie sie der schwedische Professor BERCH (s. weiter unten) 1783 als in Teilen Schwedens vorkommend dargestellt hat. Wir führen dieses merkwürdige, aus dem Handgeräte Karst oder der Grabgabel (Forke) entwickelte Ackergeräte hier nur deshalb an, weil es nicht ausgeschlossen ist, daß es schon aus urindogermanischer Zeit stammt. Wenn es einer späteren Zeit entstammt, dann ist es noch höchst ungewiß, ob es dort, wo es heute — in mehrlei Ausformungen — seine größte Verbreitung gefunden hat, auch entstanden ist. Es kommen für seine Erfindung auch die Germanen und die Litauer-Letten in Frage.

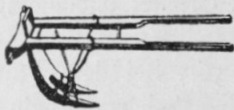


Fig. 51.

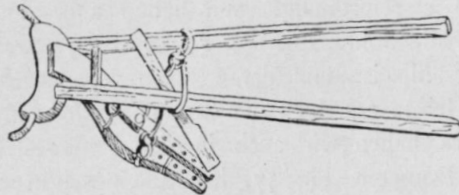


Fig. 52.

52. Pflug von Osterbothnien in Schweden. Nach der Darstellung von LOUDON (*Enzyklop.*, S. 143, Fig. 90). Hier sieht dieses Geräte (die Zoche) erheblich anders aus wie jenes in Fig. 51, es hat sogar ein Sech, was aber jedenfalls spätere Zutat ist. Das Geräte wird nach LOUDON in seinem Verbreitungsgebiet von einem einzigen Pferde, manchmal sogar nur von einem Bauer gezogen, was schon sagt, daß es sehr leicht ist und nur sehr seichte, oberflächliche Arbeit macht.

Nach LOUDON wäre es auch der alte Samnitische Pflug, wie man ihn (um 1827) immer noch um Beneventum in Italien (südlichste Delegation des Kirchenstaates innerhalb der neapolitanischen Provinz Principato ulteriore) findet. Dieses Gebiet war von 571 bis 1053 die Hauptstadt eines langobardischen Herzogtums, kam dann an Pabst Leo IX., dem es die Neapolitaner oft streitig machten; dann, unter Napoleon I., kam es an Neapel, nach dem Wiener Kongreß wieder an den Kirchenstaat. Wenn es wahr wäre, daß dieses Ackergeräte um Benevent vorkommt oder wenigstens vorkam, dann würde man die Zoche als ein in indogermanischen Zeiten entstandenes Geräte ansehen dürfen. Es wird dieses Vorkommen aber bestritten.